

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und -Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mk. vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mk. vierteljährlich (ohne Postgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Die einseitige Seite oder deren Raum auf der ersten Seite des Blattes kostet 25 Pf. In der zweiten Seite 20 Pf., in der dritten 15 Pf., in der vierten 10 Pf. Für die fünfte Seite 5 Pf. Für die sechste Seite 3 Pf. Für die siebente Seite 2 Pf. Für die achte Seite 1 Pf. Für die neunte Seite 1 Pf. Für die zehnte Seite 1 Pf. Für die elfte Seite 1 Pf. Für die zwölfte Seite 1 Pf. Für die dreizehnte Seite 1 Pf. Für die vierzehnte Seite 1 Pf. Für die fünfzehnte Seite 1 Pf. Für die sechzehnte Seite 1 Pf. Für die siebenzehnte Seite 1 Pf. Für die achtzehnte Seite 1 Pf. Für die neunzehnte Seite 1 Pf. Für die zwanzigste Seite 1 Pf. Für die einundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die zweiundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die dreiundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die vierundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die fünfundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die sechsundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die siebenundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die achtundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die neunundzwanzigste Seite 1 Pf. Für die dreißigste Seite 1 Pf. Für die einunddreißigste Seite 1 Pf. Für die zweiunddreißigste Seite 1 Pf. Für die dreiunddreißigste Seite 1 Pf. Für die vierunddreißigste Seite 1 Pf. Für die fünfunddreißigste Seite 1 Pf. Für die sechsunddreißigste Seite 1 Pf. Für die siebenunddreißigste Seite 1 Pf. Für die achtunddreißigste Seite 1 Pf. Für die neununddreißigste Seite 1 Pf. Für die vierzigste Seite 1 Pf. Für die einundvierzigste Seite 1 Pf. Für die zweiundvierzigste Seite 1 Pf. Für die dreiundvierzigste Seite 1 Pf. Für die vierundvierzigste Seite 1 Pf. Für die fünfundvierzigste Seite 1 Pf. Für die sechsundvierzigste Seite 1 Pf. Für die siebenundvierzigste Seite 1 Pf. Für die achtundvierzigste Seite 1 Pf. Für die neunundvierzigste Seite 1 Pf. Für die fünfzigste Seite 1 Pf. Für die einundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die zweiundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die dreiundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die vierundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die fünfundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die sechsundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die siebenundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die achtundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die neunundfünfzigste Seite 1 Pf. Für die sechzigste Seite 1 Pf. Für die einundsechzigste Seite 1 Pf. Für die zweiundsechzigste Seite 1 Pf. Für die dreiundsechzigste Seite 1 Pf. Für die vierundsechzigste Seite 1 Pf. Für die fünfundsechzigste Seite 1 Pf. Für die sechsundsechzigste Seite 1 Pf. Für die siebenundsechzigste Seite 1 Pf. Für die achtundsechzigste Seite 1 Pf. Für die neunundsechzigste Seite 1 Pf. Für die siebenzigste Seite 1 Pf. Für die einundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die zweiundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die dreiundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die vierundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die fünfundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die sechsundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die siebenundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die achtundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die neunundsiebzigste Seite 1 Pf. Für die achtzigste Seite 1 Pf. Für die einundachtzigste Seite 1 Pf. Für die zweiundachtzigste Seite 1 Pf. Für die dreiundachtzigste Seite 1 Pf. Für die vierundachtzigste Seite 1 Pf. Für die fünfundachtzigste Seite 1 Pf. Für die sechsundachtzigste Seite 1 Pf. Für die siebenundachtzigste Seite 1 Pf. Für die achtundachtzigste Seite 1 Pf. Für die neunundachtzigste Seite 1 Pf. Für die neunzigste Seite 1 Pf. Für die einundneunzigste Seite 1 Pf. Für die zweiundneunzigste Seite 1 Pf. Für die dreiundneunzigste Seite 1 Pf. Für die vierundneunzigste Seite 1 Pf. Für die fünfundneunzigste Seite 1 Pf. Für die sechsundneunzigste Seite 1 Pf. Für die siebenundneunzigste Seite 1 Pf. Für die achtundneunzigste Seite 1 Pf. Für die neunundneunzigste Seite 1 Pf. Für die hundertste Seite 1 Pf.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**
Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Herausgeber für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 100: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. O. Postfach 12.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die hundertfünfte Wochenbeilage „Kochrezepten“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rückversicherung Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Kochrezepten“ gilt ferner dieselbe Versicherung aus, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherung Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, während der ersten 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Jeder die Voraussetzungen der Versicherung gegen die Versicherungsbedingungen ausfüllt, die vom Verleger oder direkt von der Rückversicherung Lebensversicherungsgesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 177 Mittwoch den 31. Juli 1912. 27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Kardinal Fischer 7.
Neuenahr, 31. Juli. Kardinal Dr. Fischer, Erzbischof von Köln, ist gestern abend 11 1/2 Uhr gestorben.
Die Ruhr auf dem Truppenübungsplatz Eßendorf.
Berlin, 31. Juli. Wie von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, ist auf dem Truppenübungsplatz Eßendorf ein Soldat an der Ruhr gestorben. Eine Anzahl anderer ist erkrankt oder krankheitsverdächtig. Die Leute verteilen sich auf die 68. Infanteriebrigade und gehören den Regimenten Nr. 135 und Nr. 145 an.

Zum Strandungslid in Vins.

Vins, 31. Juli. Die Badeverwaltung teilt mit: Die gestern nachmittag eingetretene Gerechtigkeit hat sich festgestellt, daß an der Konstruktion der Brücke nichts auszuweisen und der Unfall lediglich auf den großen Andrang der Publikums zurückzuführen sei. Die Brücke wurde wieder für den Verkehr freigegeben.
Greifswald, 31. Juli. Obwohl keine Toten mehr in der Döse gefunden worden sind, werden noch aus Greifswald berichtet: Die Studenten der Medizin Thiem, Varian und Goenic, sowie die Studierende Margarete Grabowski. Die Geretteten aus Greifswald haben an das Kommando der vor Vins liegenden Hochseeflotte folgendes Telegramm gerichtet: Im Auftrage einer großen Anzahl von Damen und Herren Greifswaldes, die bei dem Brückeneinsturz in Vins durch das heldenmütige Eingreifen unserer Seeleute gerettet wurden, gestatten wir uns, den beteiligten Offizieren und Mannschaften für die tatkräftige und aufopfernde Disziplinierung unseren herzlichsten und tief gefühltesten Dank auszusprechen.

Schweres Bootunglück.

Neumünster, 31. Juli. Gestern nachmittag kenterte infolge einer heftigen Windböe auf dem Einfiederssee ein mit zwölf Personen besetztes Segelboot. Sämtliche Personen stiegen ins Wasser und nur drei wurden gerettet.

Ende des Londoner Dödarbeiterstreiks.

London, 31. Juli. Gestern morgen erfolgte die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit in den Docks. Viele nicht organisierte Arbeiter sind infolgedessen entlassen worden. Der Wiedereinstieg der Streikenden scheiterte gegenwärtig an den Schwierigkeiten entgegenzustehen. Wahrscheinlich ist der normale Zustand bald wiederhergestellt.

Hafenarbeiterstreik in Genua.

Genua, 31. Juli. Die Hafenarbeiter sind gestern in den Ausstand getreten. Der Hafen wird von Truppen und Polizei bewacht, um die Ausständigen an der Zerstörung der Schiffe, im Hafen aufgestellten Waren zu verhindern.

Der Kampf um Tripolis.

Rom, 31. Juli. Die Agenzia Stefani meldet: Bei dem Bombardement von Hodeidah blieb die Stadt völlig unbeschädigt. Das Hospital war durch zwei Bomben getroffen. 500 Meter vom Hospital entfernt befand sich das Pulverlager, welches in der Nacht, es auch unter den Schuss dieser Bomben zu stellen. Um nicht das Hospital zu treffen, konnten unsere Schiffe nicht die Truppen, die vom Lager flüchteten und sich unter den Schuss der Bomben sammelten, beschützen. Das Feuer war lediglich gegen das befestigte Lager gerichtet.

Zum New Yorker Polizeiskandal.

New York, 31. Juli. Der Polizeileutnant Becker, der von dem ermordeten Spieler Rosenthal beschuldigt wurde, ein stiller Teilhaber an dem Spielhause zu sein, ist verhaftet worden. Er erklärte, die Spieler hätten schon immer versucht, ihm etwas anzuhängen, weil er ihnen scharf auf die Finger gesehen habe. Becker wurde bereits vor einigen Tagen vom aktiven Dienst abberufen und zum Bureaudienst abkommandiert.

Der Thronwechsel in Japan.

Die „Nordd. Allg. Sta.“ schreibt zum Ableben des Kaisers von Japan: Mit der langen ereignisreichen Regierung des verstorbenen Kaisers bleibt der Eintritt Japans in die Reihe der Großmächte verknüpft. Nach dem Verkommen seines Landes und nach seiner persönlichen Eigenart ist der Kaiser Mutsuhito in der Öffentlichkeit wenig hervorgetreten. Dennoch kann kein Zweifel sein, über einen wesentlichen Anteil der dem entlassenen Monarchen an der bewundernswerten Ueberführung Japans in ein modernes Staatswesen und an dem Aufschwung des Volkes zukommt. Von näherstehenden wird rühmend berichtet, daß sein Leben von unermüdlicher Arbeit für das Wohl des Landes angefüllt war. Ein deutscher Kenner Japans hat die der Geschichte angehörende Wirksamkeit des heimgegangenen Kaisers wie folgt zusammengefaßt: „Durch die feierliche Würde und vorbildliche Sinnhaftigkeit der durch die neue Weltstellung des Landes erforderlichen Veränderungen einer geachteten Tradition durch eine ansehnliche selbstverständliche Anknüpfung des neuen Fremden an das alte Altertum und die nationale Eigenart leistete er für die Uebergangsperiode den wichtigsten Dienst eines Schildhalters der gefährvollen Umwälzung. Wiederholt haben Kaiserliche deutsche Fürstenthümer, die bei Besuchen in Tokio vom Kaiser gastfreundlich empfangen wurden, seine edle Persönlichkeit kennen und würdigen gelernt. Der Trauer des japanischen Volkes um den Verlust ihres geliebten und geehrten Herrschers schließen wir uns voll aufrichtiger Teilnahme an. Dem ersten Kaiser des neuen Japans bleibt in Deutschland ein ehrendes Andenken gesichert.“

Der Reichsanzeiger schreibt: Dem heimgegangenen Monarchen war es beschieden, über die Geschichte des japanischen Volkes in bedeutsamer Zeit zu walten, wo sich die Umwandlung Japans aus der alten Staatsform in eine moderne Großmacht vollzog. Mit dem Deutschen Reich unterhielt der verstorbene Kaiser freundliche Beziehungen. An der Trauer, in die das japanische Volk durch das Hinscheiden verfiel, nimmt auch Deutschland aufrichtigen Anteil.

Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann trat am Dienstag vormittag der japanischen Botschaft einen Besuch ab, um das Beileid der kaiserlichen Regierung auszusprechen.
Tokio, 31. Juli. Der Kronprinz leitete gestern vormittag im Palast in Gegenwart der Minister den feierlichen Eid auf die Verfassung. Der Hof legt auf ein Jahr Trauer an. Für die Nationaltrauer sind außer dem Tage der Verfassungsfeierlichkeit drei Tage vorgeschrieben.

Tokio, 31. Juli. Ueber die letzten Stunden des Kaisers werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Tod des Kaisers kam nicht überraschend, da man nach dem ganzen Verlauf der Krankheit darauf gefaßt war, trotz der leichten Besserung, die zu Beginn der letzten Woche in dem Verbleiben des Monarchen eingetreten war. Am Montag trat eine Wendung zum Schleimern ein und um 5 Uhr nachmittags wurde bekannt gegeben, daß die Auflösung des Kaisers unmittelbar bevorstehe. Spätere Bulletins sprachen von lähmungs-Erkrankungen der Glieder und dem Eintritt der Apoplexie. Um 12 Uhr 43 Min. verfiel der Herrscher an Herzschlag ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Am Sterbebett waren sämtliche Familienmitglieder versammelt. Die Nachricht vom Ableben des Kaisers hat tiefen Kummer unter der Bevölkerung hervorgerufen. Die auf den Anker für die Gesundheit ihres Herrschers betete.

Tokio, 31. Juli. Der Landtag ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um der kaiserlichen Familie das Beileid anzuspochen und die Ausgaben für die Beerdigung des Kaisers zu bewilligen. Der neue Kaiser zog sich in den Aemakapalast zurück, wo er heute die Minister, Räte und andere Würdenträger empfängt. — Der geheime Rat schlägt vor, die neue Ära „Tai Sei“ oder die „große Rechtlichkeit“ zu nennen. Die Beerdigung des Kaisers erfolgt in Tokio gemäß einem Gesetz, das allerdings von dem Kaiser Mutsuhito nicht mehr unterzeichnet ist. Unmittelbar nach der Beerdigung der Thronbesteigung des neuen Kaisers wurde der kaiserliche Ahnentempel nach dem Shinto-Ritus ausgemüht und Opfergaben an Lebensmitteln wurden auf dem Altar niedergelegt.

Die Ursache der Titanic-Katastrophe.

London, 31. Juli. Lord Mersey hat das Ergebnis der Untersuchung über die Titanic-Katastrophe bekannt gegeben. Hiernach wird der Zusammenstoß mit dem Eisberge der übertriebenen Geschwindigkeit zurückgeführt. Lord Mersey führt in seinem Urteil dann weiter aus: Die Umstände überzeugen ihn davon, daß das von der „Californien“ geführte Schiff die „Titanic“ gewesen sei. Die Nacht sei klar und die See ruhig gewesen. Wenn die „Californien“, die die Retter der „Titanic“ gesehen habe, durch das Eis hindurchgefahren wäre, was sie ohne Gefahr hätte tun können, so hätte sie wahrnehmlich viele, wenn auch nicht alle Leben der „Titanic“ gerettet. Das Urteil empfiehlt sodann Verbesserungen der Schotteneinrichtung und betont, daß das Handelsamt die Ermächtigung bekommen müßte, den Grundriß und den Rostenaufbau der Schiffe bei Beginn des Baues zu prüfen. Er erklärt, daß die Ausrüstung der Schiffe mit Rettungsbooten und Rettungsflößen nicht der Tonnagehaft, sondern die Passagierzahl zu Grunde gelegt werden müßte. Mersey drückt schließlich den Wunsch aus, die internationale Konferenz möge eine gemeinsame Aktion einleiten, die die Ausrüstung der Schiffe einschließlich der Rettungsarbeiten und Scheinwerfer, sowie die Frage der Aenderung des Kurses bei Eisgefahr zum Gegenstande habe.

London, 31. Juli. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe hat im Ganzen die Summe von 9250 000 Mark ergeben.

Die Krise in der Türkei.

Das Programm des neuen Kabinetts.
Konstantinopel, 31. Juli. Zum Schluß der Kammer waren gestern 150 Mann Truppen vor Beginn der Sitzung am Eingang des Parlamentsgebäudes aufgestellt worden, die sich kurz vor Beginn der Sitzung wieder entfernten. Die Sitzung wurde gegen 1 Uhr eröffnet. Alle Mitglieder des Kabinetts waren anwesend. Der Großwesir verlas sodann das programmatische der Regierungserklärung, in der hervorgehoben wird, daß die Regierung die Macht inmitten großer Schwierigkeiten und in einem kritischen Augenblick der türkischen Geschichte übernahm. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Nation die Aufgabe der Regierung durch ruhige Haltung unterstütze. Die Ursache der gegenwärtigen Schwierigkeiten seien die ungeheuerlichen Eingriffe der Behörden bei den Parlamentswahlen, die Teilnahme der Offiziere an den politischen Parteien, die Gesetzesübertretungen und die verfassungswidrigen Maßnahmen. Die Erklärung teilt mit, die Regierung ordnete eine Untersuchung der Wahlen an und werde sich nach dem Ergebnis derselben richten; ferner werde sie die Armee von der Einmischung in die Politik hindern und werde die Beamten verjagen, die fortzuführen sollten, politischen Parteien anzugehören und an der Politik teilzunehmen und sie werde die bestehenden Gesetze für die Ernennung, Absetzung und Beförderung der Beamten anwenden. Die Regierung werde die provisorischen Gesetze, die mit der Verfassung nicht im Einklang ständen, beseitigen und werde alle Rechte achten, die die Verfassung allen Nationen zuschreibe. Um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen, werde die Regierung jede ungeheuerliche Einmischung in die öffentlichen Angelegenheiten zu verhindern suchen. Bezüglich des Krieges hob die Erklärung die seit zehn Monaten gebrachten Opfer der arabischen Truppen rühmend hervor. Die Regierung werde die Verteidigung des Landes fortsetzen, bis eine das Recht und die Würde der Regierung entsprechende Grundlage für den Frieden gefunden sei. In der äußeren Politik werde die Regierung die bis Ende Januar 1900 eingeschlagene Politik fortsetzen, weil sie dem Empfinden der Nation entspreche.
Konstantinopel, 31. Juli. Nach Verlesung der Regierungserklärung begann eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte. Die Jungtürken beantragten, die

Diskussion auf morgen zu vertagen, um die Drucklegung der Regierungserklärung zu ermöglichen. Hussein Hilmi Pascha erklärte namens der Regierung, die Regierung bestehe auf der sofortigen Erörterung, weil sie angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht warten könne. Der Großwesir sprach in gleichem Sinne. Talaat Bey führte aus, die Nation mache heute eine Umwälzung durch und müsse dabei kaltes Blut bewahren. Die Partei für Einheit und Fortschritt, die bisher vier Kabinette unterstützt habe, müsse das Regierungsprogramm gründlich prüfen. Es heiße, daß auf die Forderung einiger Revolutionäre die Kammer aufgelöst werde. Die Partei werde mit neuen Händen vor die Nation treten. Zunächst sei es nötig, daß die Regierungserklärung im Druck erscheine. Hussein Hilmi erklärte, die Regierung könne nicht warten, sie wolle die Angelegenheit vor Abend beendet wissen, anderenfalls werde sie die Kabinetsfrage stellen! (Ein Abgeordneter rief: Die Regierung droht Euch.) Der Großwesir und Hussein Hilmi, die sich erhoben, wiesen dies zurück. Der Abgeordnete fuhr fort, die Kammer entwürdigte sich, wenn sie die Erklärung ungeprüft verles. Die Regierung könne zurücktreten und würde die moralische und materielle Verantwortung tragen müssen, sie habe aber nicht das Recht, auf die Kammer einen Druck auszuüben. Ein Ausschuss von 24 Stunden sei notwendig. Die Forderung der Regierung sei Despotismus. Hussein Hilmi Pascha wiederholte, die Regierung könne nicht länger als heute warten. Die Kammer beschloß, die Sitzung bis zur Drucklegung der Regierungserklärung aufzuheben.

Konstantinopel, 31. Juli. General Dschavid Pascha ist zum Kommandanten und Intendanten von Gori ernannt worden. — Die jungtürkischen Führer erschienen am Montag abend beim Großwesir und erklärten, ihre Partei könnte die gesammelte Auflösung der Kammer annehmen unter der Bedingung, daß die unparteiische Durchführung der Neuwahlen garantiert und daselbst die Verwaltungspersonal beibehalten werde. Der Großwesir erwiderte, er werde seine Kollegen zu Rate ziehen. Die Jungtürken glaubten, daß sie unter Verbechtung der Gouverneure dank ihrer Organisation bei den Wahlen die Majorität erhalten. Es verlautet, daß sie als Bürgschaft für die Unparteilichkeit einen anderen Minister des Innern wünschten. Man nennt Hussein Hilmi Pascha, zu dem die Jungtürken Vertrauen zu hegen scheinen.

Konstantinopel, 31. Juli. (Wiener Korrespondenz) Die militärische Depeschenzensur ist endgültig aufgehoben, die zivile Zensur dagegen wieder eingeführt worden. Der Grund zu dieser Maßnahme ist unbekannt. Die Korrespondenten unternehmen in dieser Angelegenheit Schritte beim Großwesir.

Saloniki, 31. Juli. In jungtürkischen Kreisen wird berichtet, daß infolge der Haltung des neuen Kabinetts, von dem man ein unparteiisches Vorgehen erwarte, kein Grund vorliege, eine besondere Parteikampagne gegen die gegenwärtige Partei einzuleiten. Alle maßgebenden Organe des Komitees seien deshalb instruiert, nichts zu unternehmen, was die Erregung der Bevölkerung hervorrufen könnte und jede Beeinflussung der Bevölkerung zu unterlassen. Die Behörden trafen Maßnahmen, damit sich die blutigen Schlägereien nicht wiederholen.

Wien, 31. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Alle hiesigen Ortsgruppen der jungtürkischen Komitees werden im Auftrage der Regierung über wacht, ebenso das Haus des früheren Ministers des Innern Hadischidil, weshalb die Zusammenkünfte der Komiteetreuen Offiziere künftighin. Zwei Offiziere sind verhaftet worden.

Rundschau.

Staatssekretär Kraetz.
Wie eine parlamentarische Korrespondenz erfahren haben will, beabsichtigt der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetz nach Verabschiedung der Postgesetzgebung und des nächsten Postetats, also im kommenden Frühling, seinen Abschied zu nehmen, um eine Kreisläufe anzutreten.

Wechsel in der Leitung der Kriegsakademie.
Der Direktor der Kriegsakademie, General der Infanterie, Freiherr v. Mantuffel, wird, wie in militärischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, demnächst von seinem Posten zurücktreten und durch den Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade in Stettin, Generalmajor Dicksch, ersetzt werden, der zurzeit den Kaiser auf der Nordlandreise begleitet.

Der neue Bischof von Bamberg Dr. Paul
tritt für den konfessionellen Frieden ein. Er erklärte: Nicht Toleranz, nur wollen wir üben, sondern wahre brüderliche Liebe in Christo, wie er sie uns zur Pflicht macht. Darum freuen wir uns, wenn auch andere christliche Konfessionen den Glauben an Jesus Christus treu festhalten und bekennen. Und wir begrüßen es aus innerster Seele, wenn wir mit ihnen geeint eintreten können für die Erhaltung des christlichen Geistes, christlicher Zucht und Sitte unter unserem Volke. Nur einen Streit soll und darf es nicht geben, den friedlichen Streit auf dem Gebiete christlicher Liebestätigkeit. — Das sind goldene Worte, die verdienen, auch in die Tat umgesetzt zu werden.

Abnahme der Justizgeschäfte.

Ueber die Tätigkeit der preussischen Gerichte im Jahre 1911 hat das Justizministerium umfangreiche Uebersichten aufgestellt. Aus diesen Aufstellungen geht hervor, daß die Geschäfte der Justizbehörde zum Teil erheblich abgenommen haben. Bei den Amtsgerichten zeigt die Tätigkeit in Zivilprozessen die verhältnismäßig größte Zunahme, während die Strafsachen in ihrer Gesamtheit eine kleine Abnahme gehabt haben und die sogenannte freiwillige Gerichtsbarkeit im großen und ganzen sich wenig verändert hat. Bei den Landgerichten sind die Zivilprozesse erster Instanz weiter zurückgegangen, die der Berufungsinstanz erheblich gestiegen. Die Strafsachen haben um ein Geringes zugenommen. Bei den Oberlandesgerichten zeigen die Zivilsachen eine durch die Gerichtsverfassungsnovelle hervorgerufene erhebliche Abnahme, die Strafsachen eine kleine Zunahme. Die Amtsgerichte hatten u. a. 1729 373 Mahnsachen, 1059 432 gewöhnliche Prozesse und 218 642 Urkundenprozesse zu erledigen. Mündliche Verhandlungen fanden 2 409 730 statt. Zahlungsbefehle wurden 1472 647 erlassen. 127 240 Prozesse dauerten weniger als drei Monate, 103 124 Prozesse bis ein Jahr, 12 604 ein Jahr und mehr. Konkursverfahren waren 16 690 anhängig. Eingetragene Vereine gibt es jetzt 11 991. 248 840 sind in das Güterregister eingetragen. Eingetragene Einzelfirmen gibt es 179 131. Aktiengesellschaften 4618, Gesellschaften mit beschränkter Haftung 19 631, eingetragene Muster 76 704. Die Landgerichte hatten 14 599 Entscheidungssachen zu bearbeiten. Bei den Zivilkammern fanden 243 268 mündliche Verhandlungen erster Instanz statt, bei den Kammern für Handelsachen 64 906. Strafangelegenheiten wurden 745 343 bearbeitet. Die Strafkammern hatten 38 770 Hauptverfahren in erster Instanz wegen Verbrechen und 33 114 wegen Vergehen zu erledigen. Bei den Oberlandesgerichten fanden 30 458 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten an. Bei ihnen waren auch 218 Rechtsachen und 1346 Fideikommissachen anhängig.

Zur Umgestaltung der Gebühren.

Ordnung für Zeugen und Sachverständige.
Im Reichstag hat der Staatssekretär des Reichsjustizamts die Erklärung abgegeben, daß ein Entwurf für eine Abänderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige bereits seit längerer Zeit ausgearbeitet sei. Der Entwurf wäre jedoch bisher nicht vorgelegt worden aus Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage mehrerer Bundesstaaten. Im Beginn dieses Jahres ist nun



Kardinal Fischer,
Erzbischof von Köln †.

das Reichsjustizamt nochmals an die Bundesregierungen mit der Anfrage herangetreten, ob die früheren finanziellen Bedenken gegen die Vorlage auch weiterhin noch beständen. Ein endgültiger Bescheid steht zur Zeit noch aus. Die finanziellen Bedenken dürften in besonderem Maße in Preußen vorhanden sein. Indessen erkennt die preussische Justizverwaltung durchaus an, daß die Rechtspflege ein großes Interesse an einer ausreichenden Entlohnung der Sachverständigen hat. Daß die gegenwärtigen Gebührensätze für Sachverständigen mit dem Höchstbetrage von 2 M für die Stunde und 30 M für den Tag weder den gesteigerten Preisen der gesamten Lebenshaltung noch den sonstigen Einkommensverhältnissen bewährter Sachverständiger und den erhöhten Anforderungen an ihre Vorbildung und ihre Leistungen entsprechen, ist ohne weiteres zuzugeben. Aus diesem Grunde suchen auch gerade die angesehensten und erfahrensten Sachverständigen zum Nachteil der Rechtspflege und des Ansehens der Gerichte sich von der begutachtenden Tätigkeit möglichst zurückzuziehen. Daß das Interesse der Rechtspflege nicht im gleichen Maße durch eine Erhöhung der Zeuengebühren berührt wird, ist auch in den Parlamenten zugegeben. Es ist daher wohl denkbar, daß man, um die finanziellen Wirkungen für die Bundesstaaten abzumildern, zunächst an eine Reform der Gebühren für Sachverständige herantreten und die Erhöhung der Zeuengebühren auf einen späteren Zeitpunkt verschieben wird. Die Entscheidung dürfte bis zum Herbst fallen.

Eine Umgestaltung der Reichsämtler.

Es ist in der Öffentlichkeit wenig beachtet worden, daß bei den letzten Staatsberatungen im Reichstag die Frage einer Umgestaltung der Reichsämtler, insbesondere eine Teilung des Reichsamts des Innern wiederum Gegenstand von Erörterungen gewesen ist. Wenn dabei der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die Notwendigkeit einer Teilung seines Ressorts sehr entschieden bestritt, so ist das begreiflich. Er führte aus, sein Amt sei keineswegs so groß und seine Aufgaben nicht so verschiedenartig, wie es nach der Fülle von Anregungen, Fragen und Forderungen, die alljährlich bei der Beratung des Etats auf ihn herniederregneten, den Anschein haben

könnte. Diese Begründung seines ablehnenden Standpunktes war eine Entgegnung auf die Ausführungen eines nationalliberalen Redners, der die Notwendigkeit einer Teilung des Reichsamts des Innern daraus herleitete, daß in diesem Amt die größten, wichtigsten und weitbewegendsten Fragen vereinigt wären. Das gesamte Gebiet der sozialen Fragen, das Arbeiterrecht, die Arbeiterfürsorge und der Arbeiterschutz, daneben das große Gebiet unserer Wirtschaft, Handels- und Zollpolitik und die gesamte innere Verwaltung des Reiches sind in diesem Amt vereinigt.

Daß kein Staatssekretär des Innern ohne weiteres seine Bereitwilligkeit dazu erklären würde, Teile seines Ressorts abzutreten, ist selbstverständlich. Denn gerade in der Vereinigung der wichtigsten Zweige der inneren Reichspolitik liegt die große Bedeutung des Reichsamts des Innern und die hervorragende Stellung, die sein Leiter in der Reichsregierung einnimmt. Aber es hat doch Zeiten gegeben, wo die maßgebende Stelle eine Teilung des großen Ressorts für notwendig erachtete und sogar in halbamtlicher Form erklärte. Das war im Jahre 1900 bei der Berufung des jetzigen Reichsfinanzministers, Herrn von Bethmann-Hollweg zum Staatssekretär des Innern, als Graf Posadowski infolge erheblicher Meinungsverschiedenheiten mit dem Fürsten Bismarck aus seinem Amt schied. Damals teilte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit, daß eine Teilung des Reichsamts des Innern in Aussicht genommen sei und daß der bisherige Leiter dieses Amtes eine solche Teilung selbst befürwortet hätte. Wegen der letzten halbamtlichen Behauptung hat allerdings Graf Posadowski mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben. Auf eine bald nach seinem Austritt an ihn gerichtete Anfrage erklärte er, daß er niemals eine Teilung seines Ressorts angeregt oder befürwortet habe. Die halbamtliche Auslassung muß also in diesem Punkt auf einen Irrtum beruht haben. Jedenfalls aber ging Fürst Bismarck im Jahre 1907 mit dem Gedanken um, durch Abweisung eines Teiles des Reichsamts des Innern eine Umgestaltung der Reichsämtler vorzunehmen. Ob die Gründe, die ihn hierbei leiteten, mehr persönlicher als sachlicher Art waren, mag unerörtert bleiben. Ueber die Art dieser Umgestaltung gingen damals die Anschauungen weit auseinander.

Von einer Seite wurde die Schaffung eines eigenen Reichsamts für Sozialpolitik empfohlen, weil die Aufgaben dieser Abteilung durch den damals bevorstehenden Ausbau der Arbeiterversicherungsgesetzgebung einen Umfang annehmen würden, der die Schaffung eines besonderen Reichsamts rechtfertigte. Diese Erhebung der sozialpolitischen Abteilung zu einem besonderen Reichsamt wurde aber von anderer Seite mit aller Entschiedenheit bekämpft, weil man darin eine Gefahr für eine zu schnelle Entwicklung unserer Sozialpolitik erblickte. Man führte aus, daß, wenn ein solches Amt einmal bestünde, es demüht sein würde, seine Existenzberechtigung durch immer neue Betätigung in sozialpolitischer Beziehung nachzuweisen. Auch würden von Seiten der Arbeiter und den ihre Interessen vertretenden Parteien zu weitgehende sozialpolitische Forderungen gestellt werden, die mit der Wirtschaftspolitik des Reiches unvereinbar wären. An maßgebender Stelle der Reichsregierung hielt man die Schaffung eines besonderen Amtes für Sozialpolitik auch nicht für erwünscht, weil eine völlige Loslösung der Sozialpolitik von der allgemeinen Politik und Wirtschaftspolitik nicht angängig erschien.

Von anderer Seite wurde in Vorschlag gebracht, ein selbständiges Reichshandelsamt zu schaffen, in dem die handelspolitische Abteilung des Reichsamts des Innern abgetrennt würde. Ein solches Reichshandelsamt

wäre aber nur in der Lage, allen Anforderungen auf dem Gebiete des Handels zu entsprechen, wenn ihm auch gewisse Befugnisse übertragen würden, die heute zum Ressort des Reichshandelsamtes gehören, wie beispielsweise die Erledigung von ausländischen Zollreklamationen gegen Entscheidungen deutscher Zollbehörden. Ein Reichshandelsamt müßte also zu einer Einschränkung des sich schon nicht umfangreichen Ressorts des Reichshandelsamtes führen. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß auch die handelspolitische Abteilung des Auswärtigen Amtes in ihrer Vertretung der Konsuln über Handelsfragen eigentlich einem Reichshandelsamt angegliedert werden müßte. Eine Loslösung dieser Abteilung vom Auswärtigen Amt ist indessen wegen der anderen Aufgaben der Konsuln, die zum Teil auf diplomatischem Gebiete liegen, nicht durchführbar.

Aus diesen Erwägungen entstand dann ein dritter Vorschlag, von dem man behauptet, daß er sich des Wohlwollens des Reichshandelsamtsverwalters erfreut hätte. Er ging dahin, die handelspolitische Abteilung vom Reichshandelsamt des Innern abzutrennen und dem Reichshandelsamt anzuschließen. Auf diese Weise würden allerdings zwei nach Umfang und Bedeutung annähernd gleiche Reichsämtler entstehen. Ein Vorteil dieser Gruppierung läge unzweifelhaft auch darin, daß alle großen handelspolitischen Arbeiten, wie die Vorbereitung von Handelsverträgen und die Bekämpfung des Zolltariffs, an denen heute beide Ämtler beteiligt sind, an einer Zentralkasse bearbeitet würden. Auch die Erledigung von Zollbeschwerden deutscher Verfehrer gegen Entscheidungen im Ausland und ausländischer Exporteure gegen Entscheidungen deutscher Zollbehörden — Beschwerden, die vielfach ineinander greifen — läge dann in der Hand einer Behörde.

Ob einer dieser Vorschläge in absehbarer Zeit Aussicht auf Verwirklichung hat, steht dahin. Es ist aber immerhin beachtenswert, daß auch in diesem Jahre die Frage im Reichstag wieder erörtert ist. Natürgemäß dürften sich solche Veränderungen gleichzeitig mit dem Wechsel in den Stellungen der Staatssekretäre vollziehen. Daß aber in absehbarer Zeit im Reichsamt des Innern ein solcher Wechsel bevorsteht, dafür sprechen keinerlei Anzeichen.

lokales.

Wiesbaden, den 31. Juli

Die Gesundheitskommission als Gemeindeverwaltung.

Ueber die Notwendigkeit von Gesundheitskommissionen schreibt der Dresdener Oberbürgermeister am Ende in der „Täglichen Rundschau“: Bei der Beratung und praktischen Durchführung hygienischer Maßnahmen werden die Gesundheitskommissionen in vielen Fällen weitestgehende Dienste leisten, nicht allein in den Städten, auch in den Landgemeinden; sie haben sich als Abteilungen der Gemeindeverwaltungsbehörden zu betätigen. Denn in jedem Orte gestalten sich die Verhältnisse etwas anders und treten neue Gesichtspunkte hinzu. Die geeignete Abhilfe kann nur unter sorgfältigster Berücksichtigung aller und jeder örtlichen Eigentümlichkeiten erfolgen, sie kann daher nicht von anderen Orten befindlichen Oberbehörden angeordnet oder durchgeführt werden.

Wenn in irgendeinem Verwaltungszweige, so hat gerade bei der Sorge für die öffentliche Gesundheitspflege die kommunale Anatomie, die Selbstverwaltung der Gemeinden, in die erste Reihe zu treten. Daß man von mancher Seite nicht eher solche Kommissionen wünschte, als bis sie den Anforderungen von Sachverständigen vollkommen

Das 8. Deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg.

Die Vorwoche.

Trotz des mitunter recht unfreundlichen Wetters strömten die Einheimischen und Fremden, die bereits in Nürnbergs Mauern weilen, in Scharen hinaus zum Festplatz, so daß an einzelnen Tagen die Zahl 30 000 überschritten worden ist.

Am Freitag die Bierprobe der vier größten Brauereien zur vollständigen Zufriedenheit ausgefallen war, veranstalteten am Sonntag die Vereine „Fränkischer Sängerbund“ und „Nürnberger Sängerkreis“ ein Konzert unter Leitung der Festdirektoren Hirsch-Nürnberg und Meier-Oberleben-Bayreuth, bei welchem 3000 Sängerechöre von Regar, Kienl, Wendt, Förd und den beiden Festdirektoren zum Vortrag brachten. Auch am Montag und Donnerstag fanden Aufführungen von Massenchören statt. So brachte die „Sängerbundvereinigung Nürnberg“ mit 1000 Sängern fünf Chöre an, welche Chorleiter Freitag leitete, während die vereinigten Sängerkörperschaften am Donnerstag mit ca. 700 Teilnehmern unter ihrem Dirigenten Leiterer-Körb 6 Chöre sangen. Die große Halle war an sämtlichen Konzerten voll besetzt und das Publikum dankte mit stürmischem Beifall für die vorzüglich und mit Verehrung dargebotenen Aufführungen.

Am Freitag fanden 1500 Schulkinder freudigen Auges auf dem Podium und ließen aus ihren frischen Kehlen frohe Töne erklingen. Ein wirklicher Genuß. Es tat dem Herzen wohl, zu sehen, mit welcher Aufmerksamkeit und mit welcher Hingabe diese Kinder ihrem Dirigenten folgten. — Auch die sportlichen Veranstaltungen waren zahlreich vertreten. Der Verein für Luftschiffahrt ließ am Montag seine beiden Ballons

auffsteigen; am Dienstag zeigte der Deutsche Radfahrerbund ein schönes Reigen- und Kunstfahren und am Freitag führte die Nürnberger Turnerschaft wohlgelungene Uebungen vor.

Die Stadt im Festgewande.

Die Ausschmückung der Stadt bietet ein farbenprächtiges Bild, wohnin man sich auch wenden mag. Die künftigen und Staatsbehörden, sowie die Einwohnerlichkeit sind dem Ruf der Festleitung gefolgt und haben sich durch reichliche Mittel ihm freudig zur Verfügung gestellt. Der Schmückungsausschuß hat unter tätlicher Mithilfe der hier lebenden Künstler der alten Reichs ein solches schönes Gewand gegeben, daß bei Besichtigung dieser Kunstschöpfungen das Staunen keine Grenzen zeigt. Jede einzelne Straße, durch welche sich der Festzug bewegt, ist nach besonderen Plänen dekoriert und ziert ein einheitliches, fortlaufend gleichmäßiges Gepräge.

So ist ein ganzer Straßenzug nur in den Farben Grün und Gold gehalten worden, daran reiht sich ein nächster in leuchtendem Orangefarb, während der sich daran anschließende ganz in Rosa präsentiert. Straßenzüge um Straßenzüge zieht sich derart durch die Stadt. Auch die Formgebung ist eine imposante, dem Charakter der Stadt entsprechende. Schwungvolle Giebeln schwingen sich in Schleifenwindungen von Haus zu Haus. Mehrere Meter große Kränze aus grünen Reisern mit goldenen Bändern sind flach über die Straße aufgehängt. Geschmückte Laubentzweige und Tordosen vermitteln die Eingänge in die Straßen und Gassen. Manche Häuserfassaden verschwinden im Blumenmeer. Prachtvolle Teppiche, altdeutsche Fahnen und kunstvolle Gemälde aus vergangener Zeit beleben die Häuser. Reichgezierte Plakate sind auf den freien Plätzen aufgebaut. Die Kastanienbäume der Straßen und Plätze sind durch Einfäden gro-

ber gelber Ballen in Zitronenalleen gezaubert. In anderen Straßen ziehen sich unendlich viele mit Kränzen behängene Wägen hin, die mit Girlanden gegenseitig verbunden sind. Tausende von Fahnen in allen den Farben, woher die Sängerkorpsen kommen, wehen von den Dächern und Masten. Die Geburts- und Wohnhäuser der alten Meister, Künstler und Dichter, sowie deren Denkmäler sind in der Ausschmückung besonders liebevoll behandelt worden. Es ist unmöglich, in kurzen Worten ein auch nur annähernd anschauliches Bild von der Pracht zu geben, in die Nürnberg gekleidet worden ist. Einen ungefähren Begriff kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß der Festausdruck allein für Schmuck ca. 400 000 M aufgebracht hat.

Der Empfang der fremden Sänger.

Noch ist es nicht 7 Uhr früh und der große Bahnhofsvorplatz ist mit riesigen Menschenmengen dicht besetzt, die alle freudig der eintreffenden Sänger barren. Pünktlich fährt der erste reichschmückte Zug langsam in den Bahnhof ein. Es sind die deutschen Sänger aus Polen und Rußland und in kurzer Pause bringen die Extrazüge die Sachsen und Preußen, die Ungarn, Schleier und Schwaben, die freien Reichstädter, die Oesterreicher und Thüringer, Hannoveraner und Westfalen, die Badener, Hessen und Bayern, bunt durcheinander. Bei jedem Einzug ein begeistertes Beirufen. „Grüß Gott mit hellem Manna“ dröhnt durch die weiten Hallen. Auf dem Vorplatz vor dem Bahnhof sammeln sich die Sänger und die Musik intoniert „Deutschland, Deutschland über alles“. Dann marschieren sie unter Musikbegleitung zum Festplatz im Adlonastor. Dort werden sie von wachpostenartigen Landesknechten in mittelalterlicher Tracht mit Armbrust und Bösch unter Fahnen-schwenken begrüßt. Mitglieder des Empfangsausschusses rufen ihnen herzliches

Willkommen zu. Auf demselben Platze hat der alte Meisterlinger Hans Sachs seine Werkstatt aufgerichtet und klopf in weisem Bart und Haar kräftig sein Leder. Dann verläßt er seinen Schmel und stellt auf das Rednerpult und begrüßt die sieben Sänger in schön gezierter Form. Mit „Heil Hans Sachs“ und „Heil Nürnberg“ jubeln ihm die fremden Sänger zu. Und so geht es den ganzen Samstag bis Mitternacht fort, bis alle 64 Extrazüge eintreffen sind. —

Nach was in Nürnberg und Umgebung Nader hat wird benutzt, um hinaus nach dem Festplatz zu gelangen und taufende ziehen zu Fuß dorthin. Schon vor Beginn der Begrüßungsfeier waren in der städtischen Festhalle an 20 000 Sängerkorpsen versammelt und immer und immer strömten sie in Scharen durch die Portale. Die Gänge füllten sich, an den Treppen hielten Mann an Mann, der nicht benötigte Platz auf dem Podium ist dicht besetzt, auf den eisernen Strebepfeilern der Halle sind sie hinaufgeklüftet und immer wieder kommen neue hinzu, jedoch wohl 30 000 beisammen sind.

Die Sänger wurden begrüßt vom „Fränkischen Sängerbund“ und der „Nürnberger Sängerkreisgesellschaft“ mit dem schwungvollen Begrüßungschor „Deutsches Lied“ vom 1. Musikdirektor Hirsch-Nürnberg, der es selbst dirigierte. Dann folgte der sächsische Elbsänger-Sängerbund mit dem „Gruß aus Bayernland“ von seinem Dirigenten Reiter-Dresden. Ferner sangen der Voralberger, der Henneberger und der Fränkische Sängerbund. Der Dresdener Julius-Dittus-Bund brachte zwei Lieder seines Dirigenten Prof. Hirsch-Dresden an. Ein Jubel durchdrang die große Halle, als die vereinigten Männergesangsvereine Hamburg-Altona „Deutschland sei wach“, komponiert von Schaeffer, der es auch selbst leitete, erklangen war. Das Lied wurde wiederholt werden. Allen dargebotenen Gesängen wurde reichlicher Beifall gesendet.

Nach den Bedingungen

unserer kostenlosen Unfallversicherung ist Voraussetzung für jeden Anspruch auf die Versicherungssumme, dass das Abbonnementsgeld für den laufenden Monat bis

2. eines jeden Monats

bezahlt ist. Wir machen unsere verehrten Abonnenten besonders auf diese Bestimmungen aufmerksam, und bemerken, dass es im eigenen Interesse der Abonnenten liegt, die Quittungen bis zu diesem Tage einzulösen, da sonst bei eintretenden Unfällen

jeglicher Anspruch auf die Versicherungssumme erlischt.

Unsere Filialen, sowie unsere Trägerinnen sind bereits schon am letzten des Monats im Besitze der Abbonnementsquittungen für den nächsten Monat. Wenn die Quittungen bis zum 2. des neuen Monats nicht zur Einlösung den titl. Abonnenten vorgezeigt wurden, bitten wir im eigenen Interesse der Abonnenten der Hauptexpedition Mauritiusstrasse 12, Wiesbaden, Anzeige zu erstatten.

Verlag des
Wiesbadener General-Anzeiger.

geplant. In Weisburg wird das Schloß einer Beschädigung unterworfen. Die Kluftfahrt erfolgt über Weismünster, Temme, Idstein, Platte nach Wiesbaden. Den Schluß der zahlreichen Monatsveranstaltungen bildet am Samstag den 31. August ein niederländisches Nationalkonzert in Verbindung mit Tanz im Kurgarten.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Straßammer.)

Für einen anderen ins Gefängnis.

sc Der Weißbinder Philipp Lohrum in Unterliederbach wurde Ende v. J. wegen Diebstahls an vier Wagen Gefängnis verurteilt. Seitens der Gefängnisverwaltung wurde dem Lohrum angedroht, am 22. Februar d. J. die Strafe anzutreten. Da Lohrum aber noch unbeschäftigt war und es ihm schwer fiel, ins Gefängnis zu gehen, außerdem seine Frau — er stand kurz vor seiner Verheiratung — nichts merken sollte, verhandelte er es, den Weißbinder Florian Scheibele in Soden dazu zu bewegen, für ihn die Strafe abzumachen. Scheibele und Lohrum erhielten jetzt je drei Monate Gefängnis wegen intellektueller Urkundenfälschung bzw. Anstiftung dazu.

Ein rehabilitierter Schiffsoffizier.

Dresden, 31. Juli. Vor drei Jahren wurde der frühere Schiffsoffizier der Hamburg-Amerika-Linie Viktor Schalm wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Verurteilte verblühte auch die Strafe, betrieb aber in der Folge energisch das Wiederaufnahmeverfahren. Dem schließlich auch stattgegeben wurde. In der ersten Verhandlung war als erwiesen angenommen worden, daß Schalm sich an der Tochter seiner damaligen Hauswirtin vergangen habe. Das Mädchen, das damals 12 Jahre zählte, machte sehr präzise Angaben, jedoch der Gerichtshof zu der Überzeugung von der Schuld des Angeklagten kam. Das treibende Element in dem Strafverfahren war die Ehefrau Schalm. Sie ist der Sohn eines Gastwirts, besuchte zunächst das Gymnasium und dann die Navigationschule, auf der er das Examen als Schiffsführer bestand. Im Jahre 1908 trat er mit einer Heiratsmittlerin in Verbindung und lernte durch diese die Tochter eines Majors kennen, mit der er sich verlobte und schließlich auch verheiratete. Die Ehe gestaltete sich nicht besonders glücklich und die Ehefrau suchte Material herbeizuschaffen, um von ihrem Manne geschieden zu werden. Das auf ihr Betreiben eingeleitete Verfahren gegen den Mann endete mit dessen Verurteilung. Daraufhin wurde die Ehe geschieden und der Ehemann als der allein schuldige Teil erklärt. Infolge des Prozesses mußte Schalm natürlich aus seinem Dienstverhältnis bei der Amerika-Linie ausscheiden. Die erneute Verhandlung ergab ein wesentlich anderes Bild, als der erste Strafprozeß. Der Gerichtshof vernahm in langer Sitzung ca. 15 Zeugen, darunter mehrere Zeugnisschreibern. Diese äußerten sich über den Angeklagten, der vor seiner Verurteilung noch unbeschäftigt war, sehr günstig. Die Hauptbelastungszeugen wurde als nicht einwandfrei erklärt. Auch die Aussage der Ehefrau wurde beanstandet, da sie aus persönlichen Motiven verurteilt worden sei. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt, doch wurde die Begründung des Urteils in öffentlicher Sitzung bekannt gegeben. Daraus ging hervor, daß der Gerichtshof angenommen hat, Frau Schalm habe seiner Zeit das 12jährige Mädchen in irgend einer Weise beeinflusst. Sie sei es gewesen, die auch im Verein mit ihrer Mutter an das Mädchen herangetreten sei und dieses über angebliche Verhältnisse ihres Ehemannes befragt habe. Entlastend für den Ehemann sowie auch die Heiratsmittlerin aus, die seinerzeit die Ehe aufhabe gebracht hatte. Nach dem Ergebnis der Verurteilung bleibt der Gerichtshof die Glaubwürdigkeit der Belastungszeugen für so erschüttert, daß das Urteil des ersten Gerichts aufgehoben wurde mit der Begründung, man könne auf Grund dieses Beweismaterials einen sonst unbescholtenen Mann nicht verurteilen. Schalm wurde daher von Strafe und Kosten freigesprochen.

Das Nassauer Land.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften.

Die Haftpflicht-Versicherungsanstalt der Nassauer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften hat nunmehr das 7. Geschäftsjahr zum Abschluß gebracht. Aus dem Jahresbericht liegen folgende interessante Einzelheiten vor:

Mit dem Beginn des Geschäftsjahres ist die im vorangegangenen Jahre beschlossene und genehmigte neue Satzung in Kraft getreten. In den Bestimmungen derselben ist der Versicherungsschutz der Versicherungsnehmer erheblich erweitert worden. Aus diesem Anlaß und zum Zwecke der Stärkung der Schadenersatzmittel ist gleichzeitig eine geringe Erhöhung der Mitgliedsbeiträge erfolgt. Die Neuerungen haben sich gut eingeführt, denn es zeigte die Mitgliedszahl auch im Jahre 1911 einen erfreulichen Zuwachs. Der Genossenschaft gehörten Ende 1911 an 22 308 Mitglieder an. Die Flächengröße der bei der Haftpflicht-Versicherungsanstalt versicherten landwirtschaftlichen Betriebe umfaßte Ende 1911 an 204 216 Hektar gegen 241 889 Hektar im Vorjahre. Die 241 400 Betriebe der Berufsgenossenschaft setzen sich zusammen: a) aus landwirtschaftlichen Betrieben bis zu 2 1/2 Hektar Größe etwa 154 370, b) aus landwirtschaftlichen Betrieben von über 2 1/2 bis 10 Hektar Größe etwa 64 142, c) aus landwirtschaftlichen Betrieben von über 10 bis 25 Hektar Größe etwa 12 633, d) aus landwirtschaftlichen Betrieben von über 25 Hektar Größe 2270, e) aus forstwirtschaftlichen Betrieben 7904. Wegen Beschädigung durch Schußwaffen haben 223 Personen gegen 225 Personen im Vorjahre Versicherung genommen.

Bei Beginn des Jahres 1911 waren aus den früheren Jahren noch 46 Schadenssachen zu erledigen. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 204 Schadensfälle neu angemeldet. Von den letzteren waren Ende 1911 erledigt 191 Fälle und zwar: durch Anerkennung: 55 Fälle mit einer Gesamtschadenssumme von 3152,40 M., durch Vergleich: 14 Fälle mit einer Gesamtschadenssumme von 2006,38 M., durch Rechtskraft: 1 Fall, durch Ablehnung: 24 Fälle, ferner durch Ablehnung: 92 Fälle, weil keine Haftpflichtfälle, 5 Fälle weil Ansprüche nicht erhoben wurden. In 13 Fällen aus dem Berichtsjahr schweben noch Verhandlungen mit den Beteiligten. Hierfür wurden 19 150 M. in Schadenreserve gestellt. Dieser Betrag auslöst für die für sonstige Haftpflichtfälle des Berichtsjahres gezahlten Entschädigungen mit 6848,78 M. und von 98,40 M. aus dem Vorjahre nachträglich geltend gemachter Kosten ergibt für 1911 als vorläufige Schadensleistung einen Betrag von 28 007,18 M. An laufenden Renten wurden aus dem Rentenreservefonds 227,96 M. gezahlt. Eine neue Rentenversicherung ist im Berichtsjahr nicht entstanden. Von den entschädigten 69 Schadensfällen des Jahres 1911 sind gewesen: 23 Personenschäden mit einem Schadensaufwand von 4320,50 M., 43 Sachschäden mit einem Schadensaufwand von 2310,00 M., 3 Personen- und Sachschäden mit einem Schadensaufwand von 307,88 M. Von den erledigten 69 Schadensfällen des Berichtsjahres sind 47 Fälle, also 68 Prozent, durch Tiere herbeigeführt.

Was die finanziellen Verhältnisse anbelangt, so beliefen sich die Einnahmen im Jahre 1911 auf 46 665,19 M., die Ausgaben auf 33 879,98 M. Das Vermögen betrug 74 008,78 M.

Die Zahl der versicherten Betriebe belief sich Ende 1911 im Nassauer Land auf 22 308, die sich auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilen: Wiesbaden-Stadt 550, Nassau-Land 6257, Kreis Biedenkopf 8806, Landkreis 9013, Kreis Kronfurt a. M. 4743, Kreis St. Goarshausen 7705, Kreis Höchst 3521, Kreis Limburg 8532, Oberlahnkreis 7370, Oberlahnkreis 6151, Oberwesterwaldkreis 6272, Rheingaukreis 5349, Unterlahnkreis 7171, Unterlahnkreis 6920, Unterwesterwaldkreis 8092, Kreis Udingen 5029 und Kreis Wellerburg 6846 Betriebe.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

kolonnenmäßige Unterführung, die noch im Laufe dieser Woche auch auf diese drei reibungslos durchgeführten Logen ausgedehnt wird, das Nähere ergehen.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

suchen, bei späteren Eingemeindungen dafür Sorge zu tragen, daß die Verträge Klauseln erhalten, durch die unberechtigte Neubaubauverhütung werden.

Ein Unglücksfall traf gestern nachmittag hier den Maurer Lang von Schierheim, der in der Albertshofen Fabrik beschäftigt war. Er fiel von einer Leiter auf einen Steinhaufen. Er wurde in schwerem Zustand nach seiner Wohnung gebracht.

Letzte Drahtnachrichten.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

Oslo, 31. Juli. Der Kaiser machte gestern früh 7 Uhr einen längeren Spaziergang an Land und nahm die Vorträge des Kabinettschefs und des Generalen von Treutler entgegen. Zur Mittagszeit empfing der Kaiser die Professoren Dahl und Unger nebst Familie. Nachmittags bearbeitete der Kaiser die Eingänge.

Vergiftung durch Bohnenbohnen.

Köln, 31. Juli. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten in Deutz ein Bäckermeister, dessen Frau, zwei Kinder, zwei Gesellen, ein Lehrling und ein Dienstmädchen. Es handelt sich um eine Vergiftung, die durch den Genuß von grünen Bohnenbohnen herbeigeführt wurde. Der Lehrling und das Dienstmädchen mußten ins Hospital gebracht werden.

Neue Krebsheilung.

Stuttgart, 31. Juli. Verblüffende Ergebnisse in der Krebsheilung hat ein württembergischer Arzt, Dr. Adolf Zeller in Weilmünster erzielt mit einer von ihm erfundenen, noch geheim gehaltenen, operationslosen Behandlung. Im ganzen hat Dr. Zeller 57 Krebskranke auf diese Weise behandelt, wovon 44 geheilt wurden, 10 sind noch in Behandlung und nur drei gestorben. Unter den Heilten befanden sich solche, die vorher schon zwei und dreimal operiert waren und andere, die von den Ärzten bereits aufgegeben waren.

Schluß des Nürnberger Sängerkreises.

Nürnberg, 31. Juli. Die offiziellen Veranstaltungen des Nürnberger Sängerkreises haben mit der zweiten Hauptaufführung am gestrigen Nachmittag und dem darauf folgenden Kommerz ihr Ende genommen. Der mächtige Gesang der niederländischen Volkslieder bildete den Schluß der Aufführungen.

Ein Bootunglück auf dem Einfeldsee. Weilmünster, 31. Juli. Von den gestern auf dem Einfeldsee verunglückten Personen war bis in der späten Abendstunde noch niemand geborgen. Am Rettungsversuch beteiligten sich in besonderer Nähe zwei Primaner, denen auch die Rettung der drei Personen hauptsächlich zu danken ist.

Ende des Oasenarbeitersstreikes in Genua. Genua, 31. Juli. Infolge Uebereinkommen zwischen Unternehmern und Oasenarbeitern wurde gestern morgen allgemein die Arbeit wieder aufgenommen.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut für Optik.



Von der Wetterdienststelle Wiesbaden. Höchste Temp. nach C: 23, niedrigste Temp. 13. Barometer: gestern 758,9 mm, heute 760,9 mm. Voraussichtliche Witterung für 1. August: Veränderliche Bewölkung, meist trocken, mäßig kühl.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Wiesbaden	1	Erz	3
Feldberg	0	Wienhausen	0
Reutlingen	1	Schwabenm.	1
Marburg	0	Kassel	1

Wasser: Rheingau: gestern 2,47 heute 2,40. Rhein: gestern 1,19 heute 1,12. Rheingau: gestern 4,21 heute 4,20. Rhein: gestern 7,50 heute 7,29.

Schrift- und Geschäftsleitung: Konrad Penhold. Verantwortlich für den politischen Teil, das Genießen, für den Handel: u. allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den lokalen Teil: L. B. Peter Thiel; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gesellschaftsnachrichten: A. Götter; für den Infanterieteil: Otto Peter. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Penhold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung und Rückführung unangelegter Einschreibungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften werden in der Regel nicht veröffentlicht.

E. F i f b a c h-Erbsch. Die Übungen erstreckten sich auf Stabholz, Freitrett, Kugelfloßen und 100 Meter-Bettlauf.

Späherer-Berg- und Spießfest. Bei dem Turn- und Spießfest, das am letzten Sonntag stattfand, erzielte
 Preise: Obensieger Wählmann 86 Punkte.
 1. Preis Hölse-Brankfurt 80 Punkte. — Vom 6.
 Südb. Ruffau. St. Wagner-Kameral, 1.
 Müller-Kameral. St. Diefel-Kameral.

Opfer der Vorse. Im Haler Winkel am
Donäsee ist gestern ein 19jähriger Genußkalt ab-
gestürzt und direkt in den See gefallen. Seine
Leiche wurde von Schiffen geborgen. — Am hohen
Don stürzte der Tourist Theunant-Dresden ab.
Er wurde schwer verletzt. — Am Hochtaufen fiel
ein Diplom-Ingenieur des Saal- & Kraftwerks

6. Aus Rheinsheim, 1. Juni. Ein so großer umfassender Rebblausherd ist von der Untersuchungskommission in der Lage „Untere Seig“ i Gemarkung Dromersheim aufgedeckt worden.

Die Börse vom Tage.
Berlin, 30. Juli. In der Börse erhielt sich auch heute eine ausserordentliche Stimmung und bei lebhaftem Geschäft, das sich allerdings in der Beschränkung auf den Schiffahrts- und Montanmarkt beschränkte, konnte im Verlaufe eines recht festen Halbtages Platz greifen, die in Kursoberstellungen zum Ausdruck kam, wie sie seit längerer Zeit bei einer so großen Anzahl Papieren nicht an beobachtet war. Die Dausse am Montanmarkt

[illegible][illegible][illegible]

ELC 10	170.750	Marinek, Metz	8	127.750	Watt, Kaplanow	5	109.500
ELC 11	206.250	Mark-Poffert	4	89.250	West, Stahlwerk	0	55.900
W. V. 11	178.300	Möke-Nanning	24	265.000	Wiesing-Comand	4	87.750
W. V. 12	550.300	Müller-Spennel	8	209.500	Willing-Leder	5	178.250
W. V. 13	322.900	Nachschick-Edl.	11	154.500	W. & Hordm.	5	118.250
W. V. 14	165.000	Nee-Rose A. & S.	10	206.250	Wittig-Baum	6	87.750
W. V. 15	225.500	Nieder-Kassel	10	206.250	Wittmühle	6	182.800
W. V. 16	179.000	Nord-Wickham	10	148.700	Witten, Gestell	10	194.500
W. V. 17	494.000	O. Eisen-Ind.	3	101.100	W. Stahlwerk	10	219.250
W. V. 18	523.750	O. Kalkwerk	12	214.750	Zeiter-Nachh.	18	305.800
W. V. 19	82.850	O. Pott-Com.	3	161.800	Zellulose-Fabrik	8	96.300
W. V. 20	196.900	Oppeln-Com. W.	5	152.250	Zisch-Klein	8	151.000
W. V. 21	68.000	Orest-Kappa	17	217.500	Alldorf-Com.	7	161.750
W. V. 22	151.100	Ottens-Lien	5	82.300	O. Lok-20	85	165.400
W. V. 23	169.750	Phoenix, Lit. A.	15	264.300	Bruch-Steil	7	153.000
W. V. 24	142.000	Ramberg-Op.	0	109.250	Brensch-Edl.	17	141.000
W. V. 25	81.630	Ram-Bannau	24	134.750	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 26	194.290	Rhein-Stahlwerk	5	175.750	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 27	48.000	Rh. West-Kalber	12	173.800	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 28	113.000	Rh. West-Kalber	12	183.000	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 29	282.000	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 30	174.400	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 31	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 32	282.250	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 33	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 34	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 35	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 36	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 37	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 38	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 39	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 40	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 41	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 42	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 43	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 44	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 45	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 46	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 47	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 48	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 49	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 50	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 51	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 52	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 53	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 54	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 55	133.500	Rhein-Weil.	9	176.250	Cassal-20h	5	162.500
W. V. 56	133.500	Rhein-Weil.	9	176.25			

Aber immer ewig ist die Liebe.

Roman von Wilh. v. Hove.

(Nachdruck verboten.)

Sie kann einen Augenblick nach; dann redete sie den noch immer schluchzenden Knaben französisch an.
Das Kind wurde still und hob ein wenig den Arm vom Gesicht. Gelächter kamen nun in der fremden Sprache die Worte von seinen Lippen.
Ich habe einen Brief und noch was, das darf ich aber nur dem Feinen zeigen.
Welchem Feinen denn?
Weiß nicht. Ich dachte das Kind wieder.
Ich hab ja den Namen vergessen. Und wenn er nicht da wäre, sollte ich den Brief dem Burgfräulein geben?
Das bin ich ja, mein Junge! Komm, hab einmal Vertrauen zu mir, gib mal her!
Nein, nein, nein! Der Junge wich zurück. Er hat gesagt, ganz allein in der Burg, nirgendwo sonst.
Nora wurde ungeduldig.
Sie hatte dem Diener schon Befehl geben lassen, einmal allein loszufahren, damit Verandahoffe und Wein nicht zu spät kamen und die Leute auch wüssten, wohin sie sich in ihrer Obdachlosigkeit zu wenden hätten. Aber es trieb doch sie selbst auch, zu helfen.
Nun, mache mal keine Fazen, Junge! Setz mal her!
Doch umsonst! Der Bengel krampelte mit den Füßen und lachte aus Selbstzweifeln.
Er hat gesagt, der Teufel holt mich, wenn ich nicht so mache, wie ich es doch soll! Ich will nicht zum Teufel!
So komm mit mir in die Burg, entschied Nora schließlich, ganz verzweifelt über den Eigensinn des Knaben, nahm ihn energisch bei der Hand und zog ihn mit sich fort.
Der Junge war jetzt still und folgte gehorham.
Nora ging mit ihm ins Wohnzimmer und gab Befehl, sie ungestört zu lassen.

Draußen leuchtete die Sonne zur Nacht. Am Himmel leuchtete das Abendrot in wunderschönen Farben und warf einen matten Glanz ins Zimmer.
Nora sah hinter sich in die Richtung der Feuerstätte.
Kein Feuerstein war mehr zu sehen, nur leichte Rauchfäden stiegen langsam empor. Man war der vorhergehenden Nacht wohl Herr geworden.
Ob der Fürst wohl noch dort war? Ob er diesen Abend noch kam? Der Fürst war hin hätte ja gelacht, er sollte warten!
Müde und abgespannt lehnte sie in einen tiefen Sessel und zog den Knaben zu sich heran.
Nun sprich, mein Kind. Sage mir was du von dir weißt. Wo ist denn deine Mutter?
Und der Knabe erzählte, er habe eine weite Reise gemacht. Die Mutter habe ihn hierher gebracht zu dem Manne da hinten in dem Häuschen. Der sei häßlich. Gar nicht hübsch und freundlich. Die Mutter sei auch nur ganz kurze Zeit dagewesen, und da habe der alte häßliche Mann furchtbar böse getan und die Mutter schlagen wollen. Sie hätten so schnell gesprochen, das habe er nicht verstehen können. Aber es sei wohl alles gut geworden, denn die Mutter habe schließlich einen Fuß von dem alten Manne bekommen. Sie wäre nun schon wieder weit fort. Er solle bei dem alten Manne bleiben und später bei dem Feinen. Die Mutter bleibe nun bald tot.
Und der Brief, den du hast, was soll der? unterbrach ihn Nora.
Da hing das Kind wieder zu meinen an. Ich habe den Namen vergessen von dem Feinen, schluchzte er. Ich will ihn dir geben.
Was hältst du denn so krampfhaft in deiner Hand, Kind?
Das hat er mir gegeben, als das Feuer kam! Es gehört mir. Er sagt, ich bin auch ein Feiner, und hieran kann man es wissen.
Er öffnete das Häuschen. Etwas Glänzendes lag darin.

Nora erhob sich, den Kronleuchter anzuzünden. Dann kam sie zu dem Kinde zurück, das, gebildet von der plötzlichen Helle, blinzend aus den verweinten Augen guckte.
Sie kam erst jetzt dazu, den Knaben genauer anzusehen.
Sein Gesicht, sonnenbraun, war rund und gesund, aber von all den Tränen und dem häufigen Nuckeln, den er vorhin häufig vorgehalten, gründlich schmutzig. Das Haar war gelockt und tief dunkelbraun, und als er nun, an das Licht gewöhnt, die schweren Lider hob, sah Nora in ein wunderbar schönes Augenpaar.
Wem glück doch das Kind?
Sie kann nach. Wo hatte sie doch dieses Auge schon gesehen?
Der Knabe zupfte an ihrem Kleid.
Du, mahnte er, sich vergessen während.
Da nahm sie lächelnd den Brief aus seiner Hand, hielt ihn, sich ruhig am Tisch niederlegen und begann zu lesen.
Eine Ueberschrift trug das Schreiben nicht. Es war aus Paris datiert vom vorigen Monat.
Hab ich es alle die Jahre still getragen, jetzt kann ich's nicht mehr. Ich bin elend, namenlos elend gewesen in all der Zeit, seit du mich damals verließest. Aber ich konnte ja noch Geld verdienen durch meinen Beruf! Das half mir weiter. Dals mir über die schreckliche erste Zeit hinweg, half mir, als das Kind da war, und mehr und mehr heranwuchs; half mir, trotzdem die Härten Salten mich ganz verliessen.
Ich selbst will ja auch heute nichts von dir für mich. Ich habe sparsam gelebt und kann mich in irgend ein Heim einkaufen. Aber meine Stimme ist fort und damit mein Erwerb, seit ich schwer krank lag. Deshalb schreibe ich dir und stehe dich an: Nimm das Kind und Sorge für es! Es ist dein Fleisch und Blut! Ein Pfand deiner heißen Liebe! Die, ach, so schnell verfliehet, und den armen Vater, den diese Plagen angelockt, müde und todesmatt zu Boden warf.

Ich habe das Kind gut erzogen. Nie hat es Häßliches, Schlechtes, gar Unreines gesehen.
Ich habe nur dir gehört und bin dir treu geblieben allezeit!
Jene kurze Liebeszeit ist mein ganzes Glück gewesen und dann dein Kind!
Es wird mir rasend schwer, mich von ihm zu trennen, aber es muß sein! Ich will es selbst zu meinem Vater bringen, der mag es dir zuführen. Ich kann dich nicht wiedersehen; das ertrüge ich nicht. — Daß deine Liebe mir nicht dauernd gehören würde, habe ich allezeit gewußt, auch daß du mich verlassen würdest; aber ich große dir nicht, — ich war glücklich mit dir!
Der Ring, den du mir eines Abends, jenes Abends! schenktest, geht mit dem Kinde. Dein Wappen ist darauf geprägt. — Das Kind heiße, wie du! Schütze den Knaben! Ich liebe zu dir, nimm dich seiner an! Der Herr Gott im Himmel segne dich tausendmal dafür. — In innigem Gedenken an jene seltsame Zeit lasse ich in Gedanken jetzt dein dunkles Vordach, das so oft in meinem Schloß geruht, küsse deine heißen, schönen Augen, küsse deinen lieben, lieben Mund. Lebe wohl, Ulrich! und Sorge für unser Kind, das dir so sehr gleicht! — Nie.
Ein gekender Schrei ging durch das weite, stille Gemach.
Das Kind war erschrocken aufgesprungen und lief zu Nora hin, die mit leeren Augen auf das Papier starrte.
Der Knabe schmeigte sich zärtlich an ihre Schulter.
Bist du traurig über den Brief? Du bist so schön, du mußt nicht traurig sein!
Weich legten sich seine kleinen Arme um ihren Hals.

Ernährt die Kleinen mit

Nestle's

Kindermehl.

Salamanderstiefel

sind infolge ihrer sorgfältigen Herstellung
allen Strapazen gewachsen.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Wiesbaden:

Langgasse 2.

Einheitspreis 12⁵⁰

für Damen und Herren. M.

Luxus-Ausführung . . . M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch

Unterricht.

Wer erteilt gründlich

Zither-Unterricht?

Antwort mit Preis unt. Nr. 498

an die Exp. d. Bl. erbet. 9811

Zu verkaufen.

Diverse.

Prima Wirtschaft

volle Konz. in verkehrsreicher
Lage an tücht. Kapitalist. Wirt-
schaft zu verf. G. ges. Bräuer-
Zusatz, Off. u. Am. 404 an die
Exp. d. Bl. 9778

Piano, 36882

Schwarz, gut erb. für 160 M. zu

verkaufen. Dohmer Str. 21.

Des. Una. verch. Zeit 25-30.

6 Kleiderchr. 10-20 M. Malt.

Seib. a. v. Jahnstr. 30. vt. 9754

Gelegenheitskauf, neu mod.

Taschenb. u. Bl. 1. 32 M.

1. vt. Rheinstr. 94. 1. St. 13183

Gartenreal mit Schuttaben und

Gelände, Ebbe f. n. bill. a. v.

Randach, Oberstraße 8. 13173

1 großes Federbett billig

Neugasse 19. 3. 1. 9819

Für Brautleute

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

1. Schloß. 2. Kuch. Einrichtung.

Beinfässer, frisch geleert, i. jed.

Gr. vora f. Obstwein geeignet, an

verf. Albrechtstr. 32. vt. 36718

Gut erhalt. Klappwagen

billig zu verkaufen. 3164

Bismarckring 38. Stb. 2.

Gut erh. m. Zib-Viegewagen

für 10 M. zu verkaufen 9818

Niederrheinstr. 12. 1. 1.

Nach u. Zib. u. Viegew. f. 12 M.

1. vt. Rüdesh. Str. 24. 2. 9815

Kaufgesuche.

Gesucht

am liebsten aus Privat, gegen

Kassa, gepfeiltes

Piano u. Flügel

Preisofferte unter A. 15733 an

Haasenst. & Vogler A.-G., Wies-

baden. F. 374

Gebr. Fahrräder

zu kaufen gesucht. 9740

Zh. Preis. Blücherstr. 30. Laden.

Obst auf dem Baum

kauft jedes Quantum und jede

Sorte gegen Kassa.

Martin Hattemer.

Rheinstr. 85. Telefon 3988.

Erdbepflanzungen gebe einige

Tausend billig ab. 36856

Ein Werkstoff

zu kaufen gesucht. Näheres in

d. Exp. d. Bl. 9812

Verschiedenes.

Baumstämme (Schleife.)

b. Tebus. Blücherstr. 14. 36808

Jede Dame, welche Chic u. Eleganz

liebt, kauft

Imperial.

Durch seine

weiche, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Stoffe, weiche

Sie

sparen

viel Geld, wenn Sie

bei

J. Wolf

Wiesbaden

Friedrichstraße 41

laufen.

Ich offeriere zu

verblüffend

billigen Preisen

gegen bar und auf

Abzahlung

Möbel

Betten

Polsterwaren

Anzüge

Kindersportwagen

Anzahlung

von 5 M. an.

36660

Batente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen

ermittelt — vermerkt schnell und

gut. Conrad Köhling, Ing.

Witold der Kammer beidseitiger

Gerichte- und Handelskammer-

Sachverständiger, Büro Mainz,

Rathhofstraße 3, Telefon 2754.

Ansprüche, lebenswerte Pro-

schüsse kostenfrei. Erste Meisters.

Neufang Dauerbrand-

Oefen — Kesselöfen

in allen Systemen

und für jede Kohle

Tonofen-Armaturen

Einsatz-Oefen

Ofen- u. Herdfabrik

Neufang

G.m.b.H.

Kaiserslautern

Neufang-Herde

in einfacher und

reicher Ausstattung

FABRIKLAGER:

KÖLN a. Rh., Hansaring 83

Für sämtliche Fabrikate:

Bewährte Konstruktion Solide Ausführung

Prompte Bedienung

3. 102

Plakate

in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers,

Mauritiusstraße 12.

Restaurant Erbenheimer Höhe, Frankfurter Str. 85. Telephone 2586.

Mache die verehrten Vereine, Gesellschaften usw. auf das Etablissement aufmerksam, zwecks Abhaltung von Sommerfesten, Tanzkränzen, Kaffeekränzchen, Gartenfesten etc. Großer Garten mit Lauben u. Terrassen, sowie Saal, ca. 1800 Pers. faas. Neu herger. Kegelbahn noch einige Tage frei. Billard. Klavier. I. V.: C. Wolfert. (36844)

Königliche Schauspiele. Geschlossen.

Residenz-Theater.

Gesamt-Gespielt des Wilhelm-Theaters, Magdeburg. Dir. H. Norbert.
Mittwoch, den 31. Juli, abends 7 Uhr:
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Ernst Belisch. Musik von Leo Fall. — In Szene gesetzt vom Direktor H. Norbert.
Som 1. bis 30. August: Geschlossen.

Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Keller und Paul Bekkermeier.
Mittwoch, 31.: Die feurige Susanne.
Donnerstag, 1. August: Politische Wirtschaft.
Freitag, 2.: Die geschiedene Frau.
Samstag, 3.: Ein Walzertraum.
Sonntag, 4.: Der Ledvogel.

Volks-Theater.

(Königliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm.
Mittwoch, den 31. Juli, abends 8.15 Uhr:
Die Hochzeitsreise.
Euspielt in 2 Akten von Robert Benedix. Spielleit.: Emil Römer.
Donnerstag, 1. August, abends 7.15 Uhr: "s Rullerl".
Freitag, 2., abends 8.15 Uhr, zum 1. Male: "Das böse Fräulein".
Samstag, 3., abends 8.15 Uhr: "Büchsele".

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.
Mittwoch, 31., abends 7.30 Uhr: "Franklin Teufel".
Donnerstag, 1. August, abends 7 Uhr: "Lannhäuser".
Freitag, 2., abends 7.30 Uhr: "Boccaccio".
Samstag, 3., abends 6.30 Uhr: "Rohengrin".
Sonntag, 4., abends 7 Uhr: "Eva".
Montag, 5., abends 7.30 Uhr: "Martha".
Dienstag, 6., abends 7 Uhr: "Cavalleria rusticana". Darauf:
"Der Bajazzo".

Hochwald-Kurhaus Allenbach, Kr. Bernkastel.
Herrliche Sommerfrische.
530 Meter ü. Meer. Grösster Hochwaldkomplex Deutschlands.
Bäder, Forellenfischerei, Auto, Pension 4—4.50 Mk. Man verlange illust. Prospekt. 36659

Assmannshausen Rheinhof
Besitzer: J. Schrupp.
Erstes und schönstes Hotel am Platze; direkt an der Landungsbrücke der Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft. 5 Min. vom Bahnhof. Grosse Säle für Gesellschaften u. Vereine (mässige Preise). Weine eig. Gewächs. Pension. Münchener und Pilsener Bier. Auto-Garage. — Telefon Nr. 48. 36656

Friedrichshof.

Wochen-Programm
ab Mittwoch, den 31. 7., bis Dienstag, d. 6. 8. 1912.
Täglich Konzert
der Marineschauspiel-Kapelle. Kapellmeister L. Kindermann.
Avis. Wegen grossem Beifall ist die Kapelle für Monat August **prolongiert**.

Am Mittwoch, 31. 7.: Walzer- u. Operetten-Abend, sowie Illumination.
Am Donnerstag, 1. 8.: Zeppelin-Abend, mit verstärktem Orchester.
Punkt 10 Uhr: Ausführung des grossen Tongemäldes.
Neu! Zeppelin grosse Fahrt v. Kahr. **Neu!**
Am Freitag, 2. 8.: Ausführung des Kriegs-Potpourris 1870-71 v. Saro mit Gewehrfeuer und Kanonendonner, sowie bengal. Beleuchtung.
Am Samstag, 3. 8.: Humoristisches Konzert, als Einlage: Mehrere Spanische Tänze, sowie Illumination.
Am Sonntag, 4. 8.: Von 11^{1/2}—1^{1/2} Fröhlichen-Konzert.
Von 4—12^{1/2} 2 grosse Konzerte.
Am Montag, 5. 8.: Lieder- und Volksabend.
Am Dienstag, 6. 8.: Opern-Abend.
Avis. Der Eintritt ist an sämtlichen Abenden frei. Kein Kaufzwang für Programm.
Es ladet ergebenst ein I. V.: **Otto Weidmann.** (36599)

Unter den Eichen :: Restaurant E. Ritter.
Mittwoch abend: **Großes Militär-Konzert**
ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters.
Eintritt frei. 9814 **Eintritt frei.**

Neu! Konzerthaus „Krokodil“ Neu!
Som 1. bis 31. August findet täglich **Grosses Konzert** statt, ausgeführt vom I. Steirischen.
Damen-Gesang und Jodel-Quintett
5 Damen. 2 Herren.
Direktor: D. Varadi. 36603

!!! Nur noch 3 Tage !!!
Hauptbahnhof Wiesbaden Hauptbahnhof.
CIRCUS HENRY
Mittwoch, abends 8^{1/4} Uhr:
Extra-Fest-Vorstellung.
Ehren-Abend für Direktor Henry.
30 Piecen 30.
Donnerstag, den 1. Aug., abends 8^{1/4} Uhr:
Große Parforce-Vorstellung.
Sensationelles aus 30 Piecen bestehendes Programm.
Die 10 Original Picanninies. Die 3 Japaner. Die Puzza-Kinder. Das urkom. Amateurreiten. Mile. Henriette in ihrer Originalszene „im Champagnerausch zu Pferde“.
5 Kamele, 4 Elefanten, Zebras etc., sowie das ganze grosse wirkliche Weltstadt-Programm.
Vorverkauf nur für die Abendvorstellungen im Cigarrengeschäft von G. Meyer, Langg. 23, vis-à-vis dem Tagblatt-Haus, sowie von 10 Uhr vorm. an der Circuskasse. Z. 174/2

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, 1. August, vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Ouverture z. Op. „Flotte Bursche“ F. v. Suppé
2. Musette „Air de ballet“ J. Offenbach
3. Grüss mir das holde Kind vom Rhein, Walzer M. Kolb
4. Siciliane C. M. v. Weber
5. Schwedische Bauernhochzeit H. Södermann
6. Radetzky-Marsch Joh. Strauss.

Mittags 12 Uhr:
Militär-Prümmen-Konzert an der Wilhelmstrasse.

Nachm. 3.30 Uhr:
Wagen-Ausflug ab Kurhaus.

Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kurkapellmeister Herm. Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ D. F. Auber
2. Notturmo in C-dur H. Sitt
3. Kaiser-Walzer Joh. Strauss
4. II. Finale aus der Oper „Rienzi“ R. Wagner
5. Ouverture zur Oper „Indra“ F. v. Flotow
6. Adagio aus der Sonate pathétique L. v. Beethoven
7. Fantasia aus der Op. „Ein Maskenball“ G. Verdi

Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kurkapellmeister Herm. Irmer.

1. Ouverture zu „Athalie“ F. Mendelssohn
2. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6 Joh. Brahms
3. Konzert für Violine und Orchester in A-moll, op. 53 A. Dvorák
- I. Allegro ma non troppo.
- II. Adagio ma non troppo.
- III. Finale: Allegro giocoso ma non troppo.
- Herr Konzertmeister A. Schiering.
4. Fantasia aus der Oper „Der Tribut von Zamora“ Ch. Gounod
5. Träumerei R. Schumann
6. Ungar. Marsch aus „Faust Verdammung“ H. Berlioz

Lichtspiel-Haus The Royal-Bio 47 Rheinstrasse 47.

Mittwoch, den 31. Juli:
Groß-Elite-Weißkabinettprogramm u. a.

Im Tode vereint

Drama in zwei Akten
Kinematogr. Meisterwerk ersten Ranges.

Damenturnen.
Hochinteressanter Sportfilm.

Ihr Bild

Drama aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, sowie die übrigen hier noch nicht vorgeführten erstl. Nummern.
36603 Die Direktion.

Prima Bohnerwachs

In Hobbe's 1 und 2, Kistchen.
Prima Stahlspäne, Terpentinöl bei grös. Abnahme Borgaspreis.

Daub Nachf.,

Inb. E. A. Seidenberger,
9054 Seifenschnitt.
Retortstr. 15. Telefon 211.



Fotogr. Aufnahmen u.
Vergrößerungen
auch nach jeder Maße u. Bild.
Lichtechte Kunst-Drucke
für Fachfotografen, des Preises!
36608

Verreist vom 1. bis 14. August Zahnärztin Rosenthal

Gr. Burgstrasse 19
(Eingang Mühlgasse 5.) 9806

Damen find. Aufn. Rat u. Hilfe b. deutsch. u. fremdspr. Anfr. an Frau Rosenthal, Naumarkt 14. Nachm. 2-4 Uhr. (Holländ.) 36841

Frau Crotto

ältere, erf. deutsche Heb., 25 rue Sohet, Lüttich (Belgien), nahe Bahnhof Guillemins empf. ihre Priv.-Entbind.-Anst. u. ist f. Damen jederzeit zu sprech. 9822

!! Berühmte Schererin !!
nur kurze Zeit hier
Gerichtsstr. 5, 1.

Zuckerkrank

wenden es höchst nicht bereuen, meine Broschüre über dieses furchtbare Leiden gratis zu haben. Zusendung kostenlos - portofrei durch Chemiker Kessbach, Nieuwe 44, K-L.

Fahrräder - Nähmaschinen
Zubehörartikel
in jeder Größe
Internationale
Eclairage Compagnie
Darmstadt
36892

Billige Kuchentorten,
zu 1.35 per Zentner bei
Abnahme von 10 Zentner 36626
W. Ruppert & Co.,
Rauritiusstr. 5. Tel. 23. 36626

Schönheit

verleiht ein raffines. jugend-
frisches Antlitz, weisse sammet-
weiche Haut und ein reiner.
arter. schöner Teint. Alles
dies erzeugt

**Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife**
à St. 50 Pf., ferner macht
Dada-Cream
rote und rötliche Haut in einer
Nacht weich und sammetweich.
Zude 50 Pf. in Wiesbaden: i. der
Schönen Apotheke; Otto Rille:
Herb. Mexi.; B. Radenheimer;
A. Grah; Ad. Gärner; Bruno
Bader; Ernst Koss; H. Zenz;
Louis Himmel; Reinhold Götzel;
H. Hähner; W. C. Erding;
H. Koss; H. C. Bremer;
Hugo Alzer; Ed. Rumpf; Raf-
fovia-Drogerie. 36631

Erfinder!
Aufklärende Brosch. geg. 25 Pf.
Auskunft kostenl. d. erfahrenen
Nachm. Ingenieur Dr. Schmidt,
Frankfurt a. M., Mittelstr. 11/12/13

Rhenia-Seide

in
vielen neuen Farben.

Prachtvolle, solide
Qualität für

Kleider u. Blusen.

Reine Seide
per Meter

145
Mk.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.
36605



Regelmässiger Abhol- u. Dienat
u. Spedition von Privat-Gütern.
Reisepack, kaufm. u. gewerb. Gütern.
Bestellungen:
Haupt-Bureau Nikolastrasse 5 und Reisebureau Langgasse 48, L.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 3^{1/4} Uhr entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter
Schwager und Onkel

Jean Gertenheyer

Restaurateur

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Karol. Gertenheyer

geb. Flick.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. August, nach-
mittags um 5 Uhr von der Leichenhalle des Süd-
friedhofs aus statt. 36884

Millionenumsatz in Möbeln

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen
wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten
ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Gar-
tungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fa-
brikation besonders billig. Verlangen Sie unseren
Frachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt
im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus
Grand Prix
Weltausstellung Brüssel. (Stammhaus Offen a. d. Ruhr)

F. 293

Probieren Sie

Prof. Dr. Friedrich v. Esmarch's
alkoholfreies Getränk

(Angenehm säuerliches Apfel-Aroma.) 36717

Allein-Vertrieb:

Mineralwasserhandlung Karl Hoch

Dotzheimerstr. 109. Telefon 2372.

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus. Tel. 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks

und Wechseln. 36683

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Geschäfts-Eröffnung.

Dierdurch meiner werthen Nachbarschaft, Freunden
und Gönnern zur Kenntnis, daß ich am 1. August ex. in
meinem Hause, Römerberg 39, eine Niederl. ein

Butter-, Eier- u. Milchgeschäft

eröffne, auch offeriere ich verschiedene Käse.

Um gütigen Zuspruch bittet

9890

Frau Kath. Bustorf,

DEUT. Th. Bauer.

Tel.-Anschl. 3226.

Kaufgelegenheit Sommer-Ausverkauf

Eine
seltene
bietet für
Jedermann
mein
diesjähriger

Ca. 500 Herren- und Knaben-Anzüge, darunter verschiedene
Gelegenheitsposten und Winteranzüge werden jetzt zu
10, 15, 20, 30 und höher verkauft ohne Rücksicht auf den regulären
Verkaufspreis. Die noch vorhandenen Sommerposten in Reizen
und Lössen, sowie ein großer Vorrat Waschanzüge für Herren und
Knaben. Geortanzüge verlaufe um günstig damit zu räumen, teil-
weise zu Verlustpreisen. Als ganz besonders günstiges Angebot
empfehle mehrere Hundert Paar Hosen für Herren und Knaben,
verschiedene aus Reizen geschnitten zu sehr billigen Preisen. Mein
Vorrat in Herren- und Knaben-Paletots, Gaps und invariablen
Stoffen, Rodentoppen, für die jetzige Jahreszeit gut geeignet, zu
und unter Einkaufspreisen.

Nur um eine möglichst radikale Räumung meines Lagers
in Sommerwaren zu erzielen, verkaufe dieselben zu jedem nur an-
nehmbaren Preise. J. Drachmann.

Neugasse 22 nur 1. Stod.

Rein Laden.

Jeder Käufer, der diese Anzeige mitbringt, erhält bei Einkauf
von 10 Mk. — an ein Geschenk. 36578